

Grünpol

Grün bewegt!



Sieben von elf Gewählten freuen sich über den Wahlausgang: v.l. Klaus Kirchmayr, Stephan Grossenbacher, Sarah Martin, Christoph Frommherz, Madeleine Göschke, Esther Maag und Jürg Wiedemann. Es fehlen Philipp Schoch, Simon Trinkler, Isaac Reber und Kaspar Birkhäuser.

Am 11. Februar 2007 gewannen die Grünen im Landrat drei Sitze! In den Wahlkreisen Waldenburg mit Stefan Grossenbacher, in Reinach mit Klaus Kirchmayer und in Allschwil mit Simon Trinkler. Alle bisherigen grünen Parlamentarierinnen und Parlamentarier wurden erfolgreich im Amt bestätigt. Die Grünen Baselland starten mit 11 Landrätinnen und Landräten in die neue Legislatur. Damit schreiben wir Geschichte – noch nie waren die Grünen im Basbiet so stark.

Eine erste Analyse zeigt, dass wir in Waldenburg und Allschwil den Schweizer Demokraten, und in Reinach der SP/CVP je einen Sitz abgenommen haben. Es fällt auf, dass wir in jenen Gemeinden ausserordentlich stark abschnitten, wo wir in der lokalen Exekutive vertreten sind. In diesen Gemeinden konnten

wir grosse Wähleranteile dazugewinnen. Dies ist ein Hinweis darauf, dass wir kompetent und konsequent politisieren – auch in den Exekutiven.

Das Kräfteverhältnis im Linksrechts-Schema des Landrats hat sich mit den Wahlen 2007 leider nicht verändert. Zusammen mit der SP stellen wir wie bis anhin 33 Sitze. In der neuen Legislatur gilt es einerseits in den Kernthemen Klima- und Umweltpolitik grosse Allianzen und Mehrheiten zu finden und andererseits eine klare Oppositionsrolle zu führen und die rechtsbürgerlichen Parteien in Regierung sowie Landrat sehr kritisch zu begleiten und klare Akzente zu setzen. Ich freue mich sehr auf die neue Legislatur. Wir steigen mit einer grossen grünen Fraktion in das neugewählte Parlament ein.

Bei den Regierungsratswahlen konn-

ten wir leider nicht viel bewegen. Isaac Reber hat sich und unsere Partei aber sehr gut positioniert und ein gutes Resultat erzielt. Isaac hat sehr viel investiert in den Wahlkampf, leider ohne Wahlerfolg. Aber die ganzen Bemühungen haben sich dennoch gelohnt – die nächsten Wahlen kommen bestimmt.

Ganz herzlich möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Kandidierenden und allen Helferinnen und Helfer im Vorder- und Hintergrund bedanken für die grossartige Arbeit im Wahlkampf. Ohne das Engagement von euch allen wäre dieser Erfolg nie möglich geworden. Nun geht es darum, den Schwung für die National- und Ständeratswahlen mitzunehmen – schon bald ist Oktober 2007. Dann wollen wir wieder bewegen...

Philipp Schoch, Parteipräsident und Landrat aus Pratteln

Abstimmungsparolen 11. März 2006

Eidgenössische Vorlagen

Ja zur Volksinitiative für eine soziale Einheitskrankenkasse.

Kantonale Vorlage

Ja zum Vertrag über die gemeinsame Uni-Trägerschaft BS & BL.

Ja zur Änderung der Kantonsverfassung, Verwandtenschluss.

Einfach, sozial und effizient – Ja zur Einheitskrankenkasse



Die Grünen sind Mitinitianten der Volksinitiative „für eine soziale Einheitskrankenkasse“. Sie fordert, dass die Versicherungsorganisation neu geregelt und das Finanzierungssystem der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Versicherten angepasst wird. Für beide Neuregelungen ist es höchste Zeit! Denn

der Wettbewerb unter den Kassen funktioniert nicht und die jährliche Krankenkassenprämienlast belastet Familien und mittlere Einkommen unverhältnismässig. Die heutige Kassenvielfalt hat den grossen Nachteil, dass sich das Gesundheitswesen nur ungenügend steuern und überwachen lässt.

Mit der Initiative wird auch klar eine Trennung zwischen der Grundversicherung (KVG) und den Zusatzversicherungen (VVG) erreicht. Die Grundversicherung ist obligatorisch und braucht daher keinen Wettbewerb, bei den Zusatzversicherungen ist er weiterhin erwünscht. Die negativen Auswirkungen des derzeitigen unsozialen Finanzierungssystems anhand von Kopfprämien spüren viele am eigenen Portemonnaie. Die Volksinitiative fordert ein System, bei dem sich die Prämien nach den wirtschaftlichen Verhältnissen richten.

Die Einführung der Einheitskrankenkas-

se würde keine grossen Probleme bringen, denn schon heute sind über 70% der Versicherten in nur 10 Kassen versichert. Die weiterhin kantonalen Prämien könnten in kantonale Agenturen überwiesen werden. Sie würden ähnlich wie die kantonalen AHV- und Arbeitslosenkasse funktionieren: kostengünstig und effizient. Lassen wir uns von der riesigen Krankenkassenlobby, die mit unseren Prämien ihre zu hohen Verwaltungskosten und somit den Status quo verteidigt, nicht verwirren. Ein Ja zur sozialen Einheitskrankenkasse bringt endlich Transparenz und Bewegung in die unendliche Kostenspirale im Gesundheitswesen.

Maya Graf, Nationalrätin

Ja zur gemeinsamen Trägerschaft der Universität Basel

Eine gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel ist ein wichtiges Signal für eine starke Uni und eine gesunde Partnerschaft mit Basel-Stadt. Nur so kann sich die Universität langfristig weiterentwickeln und sowohl in der Forschung als auch im Ausbildungs- und Dienstleistungsbereich einen hohen Standard erreichen. Dies ist nicht nur wichtig für einen attraktiven Wirtschaftsstandort Nordwestschweiz, sondern bringt dem Kanton Baselland auch

einen beträchtlichen volkswirtschaftlichen Nutzen.

Bildung ist keine Ware und der schlechende Privatisierungsprozess an der Universität darf unter keinen Umständen fortgeführt werden. Hochschulbildung soll in erster Linie nicht der Privatwirtschaft, sondern dem öffentlichen Interesse dienen und deshalb von beiden Basler Halbkantonen auf finanzieller und strategischer Ebene mitgetragen werden. Auch wenn zahlreiche strate-

gische Entscheide der Universität mit dieser Vorlage ausgeblendet und diverse Fragen ausgelassen werden, so bringt dieser Staatsvertrag der Universität, wenn nicht demokratisch, so wenigstens finanzielle Vorteile, die wesentlich zu einer Stärkung der Uni Basel beitragen.

Jürg Wiedemann, Landrat aus Birsfelden

Ja zur Anpassung der Kantonsverfassung

Das Schweizer Volk hat erfreulicherweise 2005 das Bundesgesetz über die eingetragene Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare (Partnerschaftsgesetz) klar angenommen. Seit Beginn 2007 ist es in Kraft. Hierfür musste auch das kantonale Recht angepasst werden. In Baselland tat dies auf Gesetzesebene

der Landrat. Betroffen ist aber auch die Kantonsverfassung und zu jeder Änderung in dieser muss das Volk in einer Abstimmung befragt werden. Dies geschieht am 11. März 2007.

Es geht dabei konkret um die Gewaltentrennung: Der § 52 verbietet, dass kantonalen Behörden Verwandte nicht

gleichzeitig angehören dürfen (z.B. ein Ehepaar dem Regierungsrat). Gemäss Art. 21 ZGB erstreckt sich die Schwägerschaft neu auch auf eingetragene Partner bzw. Partnerinnen und deren Verwandte. Diese Ergänzung muss in der Kantonsverfassung vorgenommen werden. Die Grünen empfehlen selbstverständlich, ein Ja in die Urne zu legen.

Kaspar Birkhäuser, Landrat aus Binningen

Baselbieter Energie-Initiative: Weg vom Öl – hin zu erneuerbaren Energien

Nach nur acht Wochen Unterschriftensammlung reichten die Grünen Baselland am 6. Februar ihre Volksinitiative „Weg vom Öl – hin zu erneuerbaren Energien“ mit 2016 Unterschriften ein.

Das Ziel der Initiative lautet: Bis zum Jahr 2030 soll die Hälfte der im Baseltal verbrauchten Energie aus erneuerbaren Quellen stammen.

Diese Forderung stützt sich auf realistische Potenzialberechnungen. Schon mit heute verfügbaren Verfahren der Effizienzsteigerung ist es möglich, den Gesamtenergieverbrauch markant zu senken. Verbindliche Standards auf kantonaler Ebene könnten diese Entwicklung vorantreiben. Während in der Wasserkraft nur noch geringe Steigerungsmöglichkeiten bestehen, haben die „neuen erneuerbaren Energien“ – Sonne, Wind, Biomasse, Geothermie – grosses Potenzial. Gerade die viel diskutierte Erderschütterungen im Zusammenhang mit dem Basler Geothermieprojekt zeigen, wie wichtig es ist, bei der Erschliessung neuer Ressourcen mehrgültig vorzugehen. Allenfalls nicht erschliessbare Potenziale müssen rasch ersetzt werden können. Konkret: Auch die in Baselland



v.l. Nina Messerli, Andrea Durrer und Sarah Martin: drei Energieengel am Unterschriften sammeln.

zu Unrecht in politische Ungnade gefallen oder ein stiefmütterliches Dasein findenden Potenziale der Sonnen- und Windenergie müssen endlich stärker gefördert werden! In Zusammenarbeit mit den kantonalen Energielieferanten müssen deshalb für jeden der erneuerbaren Energieträger Massnahmenpläne und zu erreichende Meilensteine formuliert

werden – damit der ehemalige Energiemusterkanton Baselland endlich wieder den Anschluss an eine zukunftsfähige und nachhaltige Energiepolitik schafft.

Lukas Ott, Stadtrat Liestal

Herzlichen Glückwunsch zur Wahl

Wir gratulieren allen gewählten Kandidierenden ganz herzlich zur Wahl. Besonders freut uns der Erfolg von Simon Trinkler, Präsident der Jungen Grünen

Nordwest, der neu als jüngster Landrat ins kantonale Parlament zieht. Grosser Dank geht an alle Kandidierende, die mit ihren guten Resultaten mass-

geblich dazu beigetragen haben, dass die Fraktion der Grünen auf 11 Mitglieder angewachsen ist.



Kaspar Birkhäuser
Binningen



Christoph Frommherz
Münchenstein



Madeleine Göschke-Chiquet
Oberwil



Stephan Grossenbacher
Niederdorf



Klaus Kirchmayr
Aesch



Esther Maag
Liestal



Sarah Martin
Hemmiken



Isaac Reber
Sissach



Philipp Schoch
Pratteln



Simon Trinkler
Allschwil



Jürg Wiedemann
Birsfelden

Eine, zwei, drei, viele Spenden...

... braucht es noch, damit wir die Kosten des Wahlkampfes für Land- und Regierungsratswahlen begleichen können. Zögere bitte nicht, den beiliegenden Einzahlungsschein zu verwenden, um nach den gewonnen Wahlen auch unsere Kasse auf erfolgreichen Kurs zu bringen.

Herzlichen Dank für deine grosszügige Spende!